

Leitartikel

Ein blauer Scherbenhaufen

Strache sorgte mit seinem skandalösen Auftritt auf Ibiza für das Aus der rechtskonservativen Regierung. Im Wahlkampffinale bringt er seine Partei erneut in die Bredouille – und schwächt damit indirekt ÖVP-Chef Kurz.

Von Michael Sprenger

Jahrelang wurde am Wahlabend von der FPÖ-Parteispitze siegestrunken der Tag danach zum „blauen Montag“ erklärt. Heute, zwei Tage vor der Nationalratswahl, macht sich bei den Blauen Katerstimmung breit. In der Parteizentrale ist man rat- und fassungslos. Die jüngsten Enthüllungen und Verdächtigungen rund um den gefallenen FPÖ-Obmann lassen die FPÖ zum Tollhaus werden.

Ungewollt mutiert Heinz-Christian Strache so schon vor dem Wahltag zum Partycrasher. Mit seinem skandalösen Auftritt auf Ibiza, wo er sich anschickte, die halbe Republik zu verscherbeln, sorgte er für das rasche Ende der rechtskonser-

vativen Regierung. Die FPÖ schüttelte sich, schlüpfte sogleich in ihre Opferrolle. Nicht das, was dort in der Villa alles gesagt worden ist, sei ein Skandal, sondern die geheimen Aufnahmen. Die neue Parteiführung versuchte, die sattsam bekannten rassistischen und antisemitischen „Einzelfälle“ und die Causa Ibiza wegzumodern. Straches Nachfolger Norbert Hofer gelang eine Art von Schadensbegrenzung. Die FPÖ konnte sich in Umfragen bei einem Wähleranteil von 20 Prozent stabilisieren.

Und jetzt der nächste Sündenfall! Die FPÖ taumelt in das Wahlkampffinale. Die Spesenaffäre trifft die selbsterklärte Partei des „kleinen Mannes“ zur Unzeit. Strache und seine Ehefrau sollen sich auf Kosten

der Partei und der Steuerzahler ein protziges Alltagsleben gegönnt haben. Von der Staatsanwaltschaft wird Strache (ebenso wie seine Ex-Büroleiterin und sein ehemaliger Leibwächter) als Beschuldigter geführt. Nächste Woche dürfte die FPÖ Strache aus der Partei ausschließen. Nach Ibiza und alledem zu spät. Viel zu spät.

Wie reagieren nun die Wähler? Glauben sie an die große Verschwörung und halten der Partei die Treue? Denkbar. Machen sie ihr Kreuzerl anderswo? Möglich. Bleiben sie zu Hause? Wahrscheinlich.

Egal, wie die FPÖ am Sonntag abschneidet: Sie wird eine Verliererin des Wahlabends sein. Und sie beraubt ihren bisherigen Koalitionspartner seiner vorhergesagten Ausgangsposition. Die

ÖVP wird sicher stimmenstärkste Partei werden. Selbst wenn sich die Neuaufgabe der Koalition mit der FPÖ ausgehen sollte, dürfte Sebastian Kurz wohl davor zurückschrecken, dieses Bündnis erneut einzugehen. Bislang hielt er sich diese Option offen. Mit der FPÖ hat die ÖVP die größte Schnittmenge. Doch Kurz weiß auch um die Gefahr, in die er sich begibt, wenn er erneut mit der FPÖ regiert.

Lesen Sie dazu mehr auf Seite 13

michael.sprenger@tt.com



Gastkommentar

Ein Recht auf Transparenz

Von Sebastian Bohrn Mena

Wussten Sie, dass das Fleisch, das Sie in der Gastronomie konsumieren, mit hoher Wahrscheinlichkeit aus holländischer, deutscher oder polnischer Massentierhaltung stammt? Wussten Sie, dass die Eier aus indischer, argentinischer oder ukrainischer Käfighaltung stammen? Wussten Sie, dass selbst im AMA-Gütesiegel das genmanipulierte Soja steckt, für dessen Anbau der Regenwald brandgerodet wird?

Sie können es gar nicht wissen. Wenn Sie in ein beliebiges Restaurant gehen, auch in Tirol, dann erfahren Sie in der Regel nichts über Herkunft oder Tierwohl der Speisen. Mit dem Tierschutzvolksbegehren wollen wir das ändern. Und das könnten wir auch – unbürokratisch und nachweislich wirksam. In der Schweiz muss seit 1995 in jedem Gastronomiebetrieb angegeben werden, woher das Fleisch stammt, und wenn Lebensmittel unter Bedingungen produziert wurden, die nicht ihren Gesetzen entsprechen. Wir haben inzwischen viel Rückenwind für unsere Forderung nach mehr Transparenz erhalten.

Auch in Tirol. Die Landwirtschaftskammer will die verpflichtende Kennzeichnung ebenso wie die Arbeiterkammer, Greenpeace und der WWF, wie SPÖ, FPÖ, Grüne und NEOS. Und sogar die halbe ÖVP. Eine überwältigende Mehrheit der Bevölkerung will sie sowieso. Nur die Wirtschaftskammer will sie nicht. Sie will uns allen Ernstes verbieten zu erfahren, woher unser Essen stammt. Und wehrt sich mit Händen und Füßen. Die beste Antwort auf solch eine Blockadehaltung ist noch immer der demokratische Druck von unten, der friedliche Protest der Zivilgesellschaft.

verein@tierschutzvolksbegehren.at

Sebastian Bohrn Mena ist Initiator des Tierschutzvolksbegehrens.



Frage des Tages (1333 Teilnehmer)

Ein neuer Weltklima-Bericht zeigt, dass die Folgen der globalen Erwärmung noch dramatischer sind als bisher angenommen. Beunruhigt Sie das?

62 % Ja. Die Politik soll zu laßern aufhören und endlich handeln.

6 % Mir egal. Ich kann eh nichts dran ändern.

32 % Nein. Zum Teufel mit der Klimawandel-Hysterie.

Die Umfrage finden Sie auf www.tt.com



Karikatur



Karikatur: Rachele Galdi. Foto: gregor/Pranier

Analyse

Nicht abreißen, was mühsam aufgebaut wurde

Von Benedikt Mair

Es war eine schwere Geburt, fast zwei Jahrzehnte hat sie in Anspruch genommen. Anfang vergangener Woche zog das Tiroler Frauenhaus vom inzwischen veralteten, viel zu kleinen Standort in einen neuen, der modernen Standards gerecht wird. Statt 17 werden nun 30 Plätze für Frauen, die Opfer häuslicher Gewalt wurden und aus dieser Spirale fliehen wollen, sowie ihre Kinder im Raum Innsbruck geboten.

Decken die zur Verfügung stehenden Plätze in Tirol – samt dem neuen Gebäude sind es 46 im Ballungsgebiet der Landeshauptstadt, 16 weitere in anderen Bezirken – nun den Bedarf? Nein, dieser Illusion sollte niemand verfallen. Zahlreiche Frauen werden täglich in den eigenen vier Wänden beschimpft, geschlagen und erniedrigt.

Es ist ein Tropfen auf den heißen Stein – aber



Lesen Sie dazu mehr auf Seite 5

benedikt.mair@tt.com

immerhin ein Versuch, die schwierige Situation in den Griff zu kriegen.

Ein vergeblicher? Derzeit scheint dem so. Während in Tirol wie auch in den anderen Ländern einiges unternommen wird, um mit oft vergleichsweise bescheidenen finanziellen Mitteln Schutz und Hilfe für Frauen zu verbessern, geschieht auf Bundesebene vieles, was diese Arbeit binnen kürzester Zeit zunichtemachen kann. Nachdem bereits die Gelder für Gewaltpräventionsmaßnahmen gekürzt worden waren, wurde Mittwochabend im Nationalrat mit Stimmen von ÖVP und FPÖ das so genannte Gewaltschutzpaket verabschiedet – allen mahnenden Ratschlägen, wonach etwa die Anzeigepflicht für Gesundheitsberufe mehr Hürde denn Hilfe ist, zum Trotz. Und wohl nur, um kurz vor dem Urnengang noch letzte Stimmen zu fangen.

Bleibt zu hoffen, dass nach der Wahl alle Experten noch einmal Gehör finden, die vor der Novelle gewarnt haben. Denn diese vermag – einer scheinbar einfachen und einleuchtenden, aber bei genauerer Betrachtung fatal falschen Logik folgend – all das ein- und abzureißen, was andernorts in jahrelanger, mühsamer Arbeit aufgebaut wurde.

Kopf des Tages

Sohn entdeckte das väterliche Torjäger-Gen

Kelvin Yeboah (Fußballprofi WSG Swarovski Tirol)

Der 25. September 2019 wird Kelvin Yeboah vermutlich sein Leben lang begleiten. Vor den Augen seines prominenten Vaters Anthony, der im Frankfurt-Dress zweimal Torschützenkönig in der deutschen Bundesliga (1993 und 94) sowie zweimal Ghanas Fußballer des Jahres (1992 und 95) war, netzte er beim 5:2-Triumph der WSG Swarovski Tirol im ÖFB-Cup gegen die Austria gleich viermal ein.

Dabei blieb der 19-Jährige in der Vorsaison in Liga zwei noch ein relativ unbeschriebenes Blatt und steuerte „nur“ zwei Tore, eines davon in der letzten Runde in Horn, zum Meistertitel bei. Beim Trainingsauftakt im Sommer hatte das Sturmschwert noch gar keinen Vertrag, weil das WSG-Management aufgrund der Fördergelder aus dem Österreicherstopp auch über die Anzahl der Legionäre (nur sechs im Matchkader sind erlaubt) nachdenken musste. Mit starker Vorbereitung erhielt Yeboah aber einen Einjahresvertrag, sein Speed ist unbestritten. Und in seinem routinierten Angriffskollegen Zlatko Dedic hat er zudem einen Mentor gefunden, der ihm im WSG-Lager in Wattens auf die Sprünge hilft. Und so schwang er sich in Dedics Abwesenheit eben zum großen Wattener Cuphelden auf.

Kelvin Kwarteng Yeboah wuchs in Italien auf und spielte in Jugendjahren auch auf der britischen Insel im Nachwuchs von West Ham United vor. Vom AC Gozzano (ITA) übersiedelte er im Sommer 2018 ins Wattener Gernot-Langes-Stadion, zu Beginn dieses Jahres wurde er das erste Mal in die U20-Auswahl Ghanas einberufen.

Die Wattener Zukunftsaktie träumt von Manchester City und blickt zu Pierre-Emerick Aubameyang auf. Sein Cousin soll einen Draht zum pfeilschnellen Arsenal-Star haben. Yeboah wirft auch gerne einen Blick

in Bücher und blüht wie viele Alterskollegen auch vor der Play-Station auf. Mit vier Cuptoren hat er sich und seinem Vater einen großen Abend beschert. (floh, lex)

Lesen Sie dazu mehr auf Seite 35

